

**Zeitschrift:** Volksschulblatt  
**Herausgeber:** J.J. Vogt  
**Band:** 7 (1860)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Bern  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-254500>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Den ihnen die wohlfeile Arbeit der Kinderhände bringt, die Schulverfäumnisse zu begünstigen und zu bemänteln.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Schul - Chronik.

### Schweiz.

**Bern.** Zur pädagogischen Literatur. (Corr.) Die Herausgeber der pädagogischen Encyclopädie thun, wie wir glauben, mit diesem Werke dem deutschen Volke einen Dienst, der nicht leicht so hoch wird angeschlagen werden. Sie unternehmen es, auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes aufzuräumen, in der ruhigen Haltung, klaren Einsicht und guten Gesinnung hinwegzuthun, was nicht taugt, und dem aus langem Harren und Streben als bewährt Hervorgegangenen seine feste, richtige Stelle zu geben. Daß ein solches Aufräumen Noth thut, liegt auf der Hand. Die Erziehung ist ein Ding, über das ein Jeder ein Wort mitzureden sich berufen glaubt, wenn nicht um der Erfahrung willen, die er selbst gemacht hat, doch um Experimente willen, die an ihm gemacht worden sind. Eine Menge Fragen, die hier einschlagen, scheinen von Jedem, der nur ein wenig helles Bewußtsein seines Menschenthums hat, leicht beantwortet werden zu können. Und gewiß muß man Achtung haben vor dem sichern Instinkt einer gesunden, religiösen, ethischen und psychologischen Anschauung, welche das Richtige trifft, ohne vielleicht von einem Wissen und Können, das Pädagogik heißt, auch nur gehört zu haben. Und stünden alle Hausväter und Lehrer in der unmittelbaren Sicherheit des erzieherischen Handelns, welche aus der Gesundheit des Gesammtlebens entspringt, so hätte die Pädagogik nur die genußreiche Arbeit, die Ergebnisse dieses gesunden Lebens für tüchtige Erziehung in principieller Begründung und schöner Ordnung vorzulegen. Aber je getrübt, je krankhafter das geistige Gesammtleben eines Volkes ist, je seltener darum der sichere pädagogische Takt gefunden wird, desto mehr macht sich ein endloses Theoretisiren, ein das Kind mit dem Bad ausschüttendes, oberflächliches Geschwätz geltend. So hat sich eine wahre Sündfluth pädagogischen Büchergewässers über das deutsche Land ergossen. Die ächte Wissenschaft hat den Dienst der Arche zu leisten, welche die von Gott selbst geoffenbarten Grundgedanken aller Erziehung über den Wassern hält. Die Herausgeber der Encyclopädie haben den Bau

einer Arche begonnen, und, wie uns scheint, zur rechten Zeit. Wir stehen gegenwärtig an einem Zeitpunkt der pädagogischen Entwicklung. Wir haben in einer langen Schule der Geschichte sichere Ergebnisse errungen, mit denen es gilt, freudig an die Arbeit zu treten. Wer sich darüber klar werden will, der thue einen Einblick in die Geschichte der Pädagogik: er wird freudig staunen, wie von Jahrhundert zu Jahrhundert Einer dem Andern in treuer Arbeit die Hand reicht; wie der Nachfolgende auf den Schultern seines Vorgängers steht; wie der geschichtliche Prozeß, wo er unter der Wirkung des göttlichen Geistes steht, die Irrthümer ausscheidet und die Wahrheit immer deutlicher zu Tage fördert. —

Wir haben die meisten Artikel der ersten Hefte dieses Werkes, das eigentlich zum Nachschlagen auf besondere Veranlassung bestimmt ist, in kurzer Zeit des Erscheinens bereits gelesen, und dabei den lebhaften Wunsch empfunden, es möchte solch gesundes und fruchtbares Wissen doch nicht bloß den Fachgenossen, sondern recht vielen Hausvätern und Hausmüttern zu gute kommen. Darum empfehlen wir dieses Werk der aufmerksamen Liebe aller derer, welche gerne die Jugend in der Zucht und Vermahnung zum Herrn als ein freies, wahres, tapferes, die arge Welt mit himmlischem Sinn erfassendes Geschlecht auferzogen haben möchten.

W. B.

— Hutter's Zeichnungswerk. VIII. Heft, weibliche Arbeiten. Die Stickerie bildet einen nicht unwesentlichen Theil der Industrie und ist einerseits manchen Landesgegenden die hauptsächlichste Erwerbsquelle für die weibliche Bevölkerung, anderseits eine allgemeine Nebenbeschäftigung geworden. Es erscheint daher nothwendig, schon in der Schule die Mädchen auf die Formen derjenigen Verzierungen, die sie im Leben werden auszuführen haben, aufmerksam zu machen und den Sinn für das Schöne auch nach dieser Richtung zu wecken und zu bilden.

Um aus der großen Menge von Stickmustern eine geschmackvolle Wahl treffen zu können, ist ein Urtheil über schön oder nicht schön nothwendig.

Das Vermögen, ein solches Urtheil zu fällen, kann nur durch methodisches Zeichnen, und zwar nach guten Vorlagen, erreicht werden.

Vorliegendes Heft bietet hauptsächlich Beispiele von Stickmustern, angewandt auf verschiedene Gegenstände, sowie einige Blumenzeichnungen nach lebenden Pflanzen.

Es wird vorausgesetzt, daß die Schülerinnen, bevor ihnen eine Auswahl aus diesen Beispielen zum Nachzeichnen vorgelegt wird, in den Grundzügen der 6 ersten Hefte dieses Werkes methodisch tüchtig eingeübt sind.

Die Blumen und Blätter, besonders diejenigen zu Weißstickereien, sind mehr oder weniger der wirklichen Pflanzenwelt entnommen; jedoch der Technik wegen auf einfache Grundformen zurückgeführt. Es ist leicht zu erkennen, daß auch beim Zeichnen dieser Gebilde die Gesetze des Ornamentzeichnens im 6. Hefte ihre Anwendung finden, und daß nur durch sie das gewünschte Ziel erreicht werden kann, nämlich die Fähigkeit: 1. aus der Unmasse von vorhandenen Musterblättern eine gute Auswahl zu treffen, 2. zu gegebenem Zwecke ein Musterbild größer oder kleiner zu zeichnen oder passend abzuändern und zusammenzustellen, 3. endlich aus der eigenen Phantasie Verzierungen zu entwerfen oder auszuführen.

**Solothurn.** Bucheggberg. Im Schulwesen hat unsere Lehrerschaft ihre thätige Wirksamkeit fernerhin auf ehrenwerthe Weise bewahrt.

Um das Volksschulwesen noch mehr zu heben, fand jüngst in Hefsigkofen eine Zusammenkunft statt, welche sich zur Aufgabe stellte, eine Bezirkschule zu errichten. Die Gemeinde Hefsigkofen erklärte sich mit namhaftem Beitrage zur Uebernahme der Schule bereit, und es ist sicher anzunehmen, daß mit den in Aussicht gestellten Beiträgen das schöne Unternehmen schon zu Stande kommen wird. Wenn auch die ungünstige geographische Lage des Bucheggbergs hinderlich entgegentritt, betheiligten sich doch 8 Gemeinden bei der Zusammenkunft. Eine Kommission, aus Männern der verschiedenen Gemeinden zusammengesetzt, soll das Nähere anordnen und ausführen. Glück zu!

**Baselland.** Die Alters-, Wittwen- und Waisenkasse. Dieses Institut, welches die Lehrer laut Dekret des h. Landrathes vom 13. Dez. 1858 zu errichten hatten, ist nun in's Leben getreten. Der Regierungsrath hat die von der Lehrerschaft aufgestellten Statuten genehmigt; die Verwaltungskommission hat sich konstituiert; der Staatsbeitrag für 1859 (Fr. 800) ist in die Kasse geflossen; die Lehrer haben ihre persönlichen Beiträge für's gleiche Jahr geleistet, und die gegenwärtig verheiratheten Mitglieder die Einkaufsgebühr für ihre Frauen entrichtet. Die Anzahl der Mitglieder — der Schulinspektor, und die definitiv angestellten Bezirks-, Primar- und Armenlehrer — beträgt 111; davon sind 89 verheirathet. Da die jährliche Einlage Fr. 15 und die Einkaufsgebühr für eine Frau ebenfalls Fr. 15 beträgt, so wurden von sämtlichen Mitgliedern für's erste Vereinsjahr geleistet: an Beiträgen Frkn. 1665, an Einkaufsgebühren Frkn. 1335, zusammen Frkn. 3000, und es beläuft sich somit die ganze Jahreseinnahme, die zugleich das gegenwärtige Vermögen der Kasse bildet, auf Fr. 3800. Dieses Geld ist bei der Hypothekenbank auf Obligationen angelegt.